



Grundtvig-Stiftung  
für bürgerbewegte politische Bildung  
in Brandenburg



Serbski Sejm  
Parlament der Wenden und Sorben  
in der Lausitz

Nach Begrüßung der Gäste und Vorstellung der Referenten:

Sehr geehrte Damen und Herren,  
nach der Vorstellung der Referenten nun weitere Vorstellungen.  
Zunächst möchte ich Ihnen unsere Organisatoren vorstellen:

Die **Grundtvig-Stiftung** für bürgerbewegte politische Bildung in Brandenburg wurde durch Bürgerrechtler der ehemaligen DDR und Abgeordnete des Bündnis 90 der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR 1991 gegründet. Die Stiftung für bürgerbewegte politische Bildung wurde ausdrücklich nicht an eine Partei und die damit vielleicht üppig fließenden Spenden und Zuwendungen gebunden, sondern an das ehrenamtliche Engagement freier, an Sachthemen und parteiübergreifenden Lösungen orientierter Bürger, die auf demokratischer, wertschätzender und ethisch dem Menschen zugewandter Grundlage die Erfordernisse des eigenen Lebens gestalten.

Unsere Überzeugung ist: Bildung **soll nicht** parteipolitisch gebunden sein, weil die Versuchung, politische Agitation zu treiben, beinahe zwangsläufig ziemlich ausgebreitet wirkt. Bildung **sollte nicht** institutionell gebunden sein, weil ihre Inhalte dann in der Gefahr stehen, zum Dogma der Unterdrückung von Menschen zu werden. Bildung hat auch **frei** zu sein von wissenschaftlicher Bevormundung, denn wie Nikolai Frederik Severin Grundtvig – der Namensgeber der Stiftung – es beschreibt: Die Sonne scheint nicht nur für die Gelehrten.

Unsere Haltung ist: **Bildung ist das, was die Leute wissen wollen.**

Denn das, was sie wissen wollen, weckt ihr Interesse und sogleich auch ihre Aktivität. Diese Art von Bildung führt zu Selbstbestimmung und Verantwortung. Das nicht nur heute so weit verbreitete „Nicht-Wissen-Wollen“ **führt in Fremdbestimmung und ein verschuldetes Leben**. Wir nennen es sklavisches Abhängigkeit oder Dummheit. Dies ist nach Meinung des Kirchenvaters Aurelius Augustinus – mit dem sich Grundtvig eingehend beschäftigte – ein unnatürlicher Zustand des Menschen. Augustinus sagt's direkt: „Dummheit ist Sünde“. Wir kennen alle noch die hilflosen Entschuldigungsphrasen „Das haben wir doch alles gar nicht gewusst“ – nicht nur nach dem 1000jährigen Reich, sondern nach jedem Ende eines Herrschaftssystems eine beliebte und die am weitesten verbreitete Phrase des Fingerzeigens: Die anderen waren es, wir nicht – wir haben doch gar nichts gewusst, sind also nicht verantwortlich zu machen, brauchen Verantwortung demzufolge auch nicht zu übernehmen.

Die Grundtvig-Stiftung möchte in ihrem Wirkungsbereich das ihre dazutun, dass Menschen V e r a n t -  
w o r t u n g für persönliche und politische Gestaltung übernehmen und wir möchten dazu beitragen,  
dass die Betroffenen ihre Verantwortung auch tragen können.

Die Grundtvig-Stiftung ist besonders in den Bereichen der deutsch-deutschen Annäherung, der Demo-  
katieausgestaltung und des freien und sachorientierten bürgerschaftlichen Engagements durch Bil-  
dungsveranstaltungen und unterstützende Projekte tätig; zum Beispiel mit dem Projekt „Geteilte  
Erfahrungen – eine deutsch-deutsche Annäherung“ 1993 bis 1995.

Die Sicherung der Stasi- Unterlagen, ihre Zugänglichmachung für Betroffene und die Entwicklung von  
Standarts für den Umgang mit diesen personenbezogenen und strukturell herrschaftsbezogenen Unter-  
lagen ist ein herausragendes Verdienst vieler Engagierter, von denen einige auch Mitglieder in der  
Grundtvig-Stiftung waren oder noch sind.

In den Jahren 1991 bis 2005 war die Stiftung mit Projekten besonders im wendischsorbischen Dorf  
Rogow/Horno in der Niederlausitz tätig, das von Devastierung durch den Braunkohlenbergbau bedroht  
und letztlich durch diesen vollständig vom Erdboden getilgt wurde.

Aus diesem Engagement stammt das linksseitige Bild „Menschen errichten einen Öko-Dom auf dem  
Dorfplatz zu Rogow/ Horno“.

Durch diese Aktivitäten im Bereich der Niederlausitz kamen Akteure der Grundtvig-Stiftung insbesonde-  
re mit der wendischsorbischen Bevölkerung in der Lausitz in Kontakt und konnten immer wieder fest-  
stellen, dass für eine wirksame politische Darstellung der Interessen der WendenSorben eine konzer-  
tierte politische Vertretung notwendig wäre, die die historisch bedingte Zersplitterung und Isolierung der  
wendischsorbischen Interessen in einzelnen Orten und Regionen, überwindet. Bedauerlicherweise ließ  
die Domowina als Dachverband der lausitzer Wenden und Sorben ihre Solidarität mit den Hornoern an  
vielen auch entscheidenden Punkten vermissen.

Eine p o l i t i s c h e Vertretung wendischsorbischer Interessen gab es bis 2018 nicht.

Der **Serbski Sejm** versteht sich als politische Vertretung des wendischsorbischen Volkes in der Lausitz.  
Er wurde mit einer intensiven Vorbereitung von sieben Jahren (seit 2011) seitens eines „Initiativkreises  
für ein wendischsorbisches Parlament – Initiative Serbski Sejm“ von tragenden Persönlichkeiten des  
Volkes der Wenden und Sorben initiiert. In den Jahren 2017 und 2018 wurde als Konsequenz der Vor-  
überlegungen die Ausrichtung einer Wahl zu einem Serbski Sejm auch praktisch vorbereitet, die Mög-  
lichkeit der Wahl durch Rechtsgutachten verschiedener Staatsrechtler ausgelotet, eine freie und demo-  
kratische Wahlordnung erarbeitet, Kandidaten gesucht und nominiert und letztlich am 05.11.2018 diese  
**erste Volksvertretung der Wenden und Sorben in der Lausitz seit mehr als 1400 Jahren gewählt.**

Die 24 Abgeordneten des Sejm werden sich u.a. in nächster Zukunft mit der Verfasstheit ihres Volkes  
im deutschen Staat befassen müssen. Dabei evaluieren die Fragen „Wie wollen wir als WendenSorben  
innerhalb des deutschen Staates leben?“ und „Wie/wohin werden/sollen sich die Wenden und Sorben in  
Deutschland entwickeln?“ zu Fragen mit Verfassungsrang.

Einzelne Abgeordnete des Sejm und Mitglieder der Grundtvig-Stiftung sehen die Notwendigkeit, diese  
Fragen auf dem Hintergrund des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland zu erörtern.

Diese Erörterung soll nun mit der heutigen Tagung zum Thema

**„Grundgesetz und Minderheitenrechte –  
eine notwendige Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland !?“**

einen Auftakt erfahren.

Dabei wollen wir als Veranstalter nicht ausschließlich wendischsorbische Belange und Sichtweisen behandeln und in den Vordergrund stellen, sondern das Thema von verschiedenen Seiten her beleuchten und Schlaglichter in der Nutzung des Grundgesetzes für bürgerschaftliche Engagements setzen.

Wir als Abgeordnete des Serbski Sejm wollen mit dieser Tagung lernen, uns der komplexen Themen einer Verfassung - vielleicht sollte momentan besser von Verfasstheit gesprochen werden – zu nähern. Wir hoffen, dass durch die Tagung uns eine Annäherung an die Thematik „Fragen von Verfassungsrang“ erleichtert wird.

Lassen Sie mich einen kurzen historischen Überblick verlautbaren, wie die WendenSorben überhaupt an den Punkt gekommen sind, an dem wir heute ums Überleben kämpfen müssen:

Seit 1500 Jahren siedeln/leben slawische Völker in der heute Lausitz genannten und zum deutschen Staat gehörenden Landschaft. Bisher ist ihnen dieses am Leben bleiben – als Volk der Wenden und Sorben mit eigenen Sprachen und Kulturen, mit eigener Lebensart und Überlebensstrategien – gelungen.

Dies trotz mannigfaltiger Unterdrückungen durch einzelne staatlich initiierte Maßnahmen jeweiliger Landesherren und Regierungen. Da wären die Schulgesetze des 18., 19. und zum Teil auch des 20. Jahrhunderts zu nennen, die letztlich darauf abzielten, die Wenden und Sorben zu Deutschen zu machen und damit zu guten und gehorsamen Untertanen für das Reich von Kaisern, Königen und mancher gewählter Reichs- und Volksregierung.

Da sind wirtschaftliche Entscheidungen zum Ausbau von Industrie und Infrastruktur getroffen worden, die derart tiefgreifend in die wendischsorbischen Bevölkerungsstrukturen eingriffen und noch eingreifen, dass Kultur und Sprachen, ja selbst die früher erprobten Überlebensstrategien sich als untauglich für den Fortbestand der wendisch-sorbischen Bevölkerung erweisen.

Neue, das Überleben des Volkes sichernde Existenzmöglichkeiten wurden jedoch nicht an die Menschen herangetragen, außer das Motto „Macht bei uns mit und so, wie wir das wollen; werdet endlich Deutsche und lasst Eure rückständigen Eigenbestrebungen auf sich beruhen. Gebt auf und reiht Euch ein.“

Auch in der DDR-Zeit war das hinter vorgehaltener Hand und trotz einiger Förderung für Kultur und Sprache, ausgemachtes Ziel der gesellschaftlichen Entwicklung:

„Wir schaffen den neuen Menschen auf dem Weg zu neuen Horizonten – zum unvermeidbaren und wissenschaftlich fundierten Sieg der klassenlosen Gesellschaft des Sozialismus/ Kommunismus. Wollt Ihr denn ewig im Althergebrachten sitzen bleiben?“ Falls dann doch noch welche Beharrlichkeit zeigten, wurde gefragt: „Bist Du für den Frieden? Dann musst Du für uns sein und unsere Politik vorbehaltlos unterstützen.“

Das es auch dabei verschiedene Lebensauffassungen geben könnte und eine nationale Minderheit nach Bewahrung und Überlebensmöglichkeiten sucht, wurde schlichtweg ignoriert oder mit dem Argument geködert: Macht bei unserer staatsgelenkten Politik mit, dann fördern wir eure Kultur und ihr dürft ein wenig eigenes Volk spielen mit Trachten, Osterbräuchen, kulturellen Höhepunkten im Jahresverlauf > solange es den Sozialismus in seinem Lauf nicht aufhält, dürft ihr mitmachen.

Jedoch eigenständig sein, vielleicht noch an althergebrachten Überzeugungen und Lebensarten festhalten, das dürft ihr nicht.

Die wendischsorbischen Leute haben der Not gehorchend und das Beste hoffend mitgespielt und dabei ihre ländlich-dörflich geprägte Lebensweise und Produktivität – **ihre wirtschaftliche Eigenständigkeit**

– einem Wirtschaftszweig und Gesellschaftsbild geopfert, die über weite Strecken den Lebensraum der Wenden/Sorben unbewohnbar gemacht haben. Die Energie- und Gesellschaftspolitik der DDR kratzte nicht nur an der Oberfläche, sondern krepelte die Erde (und die menschlichen Bindungen + Beziehungen) 100 Meter tief um und veränderte alles und jedes Gleichgewicht, das sich in Jahrtausenden in diesem Erdenbereich gebildet hatte; das Leben und Lebensgrundlagen darbot.

Dies ist nun vorbei: nicht nur das Land ist ausgeplündert, sondern auch wirtschaftliche Strukturen sind verbraucht, haben sich überlebt, tragen nicht mehr das alltägliche Leben. Die sozialen Bindungen und Beziehungen der Menschen, vor allem der Wenden und Sorben, erscheinen heute derart zerstört, ausgefranst und auf rudimentäre Reste zurückgeworfen, dass ein Überleben der wendisch sorbischen Bevölkerung als eigenständige Sprachen, Kultur und Lebensart nicht mehr möglich erscheint.

Augenscheinlich ist die Gefährdung durch das leise Dahinsterben von Kultur und autochtoner, indigener Bevölkerung derart ausgreifend, dass viele nur noch zwei Möglichkeiten sehen, damit umzugehen:

Entweder wir finden uns mit unserem Verschwinden – mit unserem Aussterben als eigenständige Kultur, Sprachen und Bevölkerung – ab und versuchen in diesem Niedergang, so viel wie möglich museal – aber sinnentleert – zu bewahren;  
oder wir versuchen durch Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit eine Revitalisierung von Lebensart, Existenzmöglichkeiten, Kultur und Sprachen für die wendisch sorbische Bevölkerung in der Lausitz zu bewerkstelligen.

An dieser Stelle möchte ich Hans Adolf Pestalozzi (1929 – 2004) zitieren:

„Ihr wollt überleben?...

Überleben wird aber nur, wer Widerstand leisten kann. – Widerstand leisten können nur jene, die schon vorher Widerstand geleistet haben.

Widerstandsfähig war nie die schweigende Mehrheit. – Widerstandsfähig sind nur die Rebellen.

Die schweigende Mehrheit – die Angepassten – passen sich unverzüglich auch einem neuen Herrscher an. – Rebellen bleiben Rebellen: Wollt Ihr überleben? Dann rebelliert ! Hier und Jetzt !“

(Aufruf zur Rebellion, Rede an die Friedensbewegung, 1982)

Der Serbski Sejm – das Parlament der Wenden und Sorben in der Lausitz – hat sich genau dies auf die Agenda gesetzt: dem schleichenden Aussterben entgegenzuwirken und mit Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit die Lebensgeschicke des Volkes zu bedienen.

In seiner konstituierenden Sitzung am 17.11.2018 in Slepó haben die Abgeordneten des Serbski Sejm einen Grundsatzbeschluss gefasst, nämlich auf der Grundlage des Grundgesetzes und der rechtsstaatlichen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland handeln und arbeiten zu wollen.

Dieser Beschluss führt uns neuerlich zu Fragen mit Verfassungsrang:

**Wie und wohin soll sich das wendischsorbische Volk innerhalb Deutschlands entwickeln ?  
In welcher Verfasstheit wollen wir als faktische Minderheit innerhalb der deutsch geprägten Gesellschaft leben und unser Überleben gestalten?**

Vor diesem Hintergrund sind für uns Minderheitenrechte (und auch –pflichten) eine Diskussion des Grundgesetzes wert. Als Bürger/ Bürgerinnen dieses Staates, der Bundesrepublik Deutschland, wollen wir unsere Geschicke als Wenden und Sorben eigenverantwortlich selbst bestimmen.

Wir wollen aber auch selbstbewusst und verantwortlich politische und gesellschaftliche Prozesse in unserer Allgemeingesellschaft mitbestimmen und mitgestalten, denn wir sind – wenn auch Minderheit, so doch Teil dieser Gesellschaft in diesem Staat.

Die Diskussion des Grundgesetzes im Hinblick auf Minderheitenrechte – **auf Menschenrechte** – eröffnet für uns gleichzeitig die Diskussion um die Verfasstheit unseres wendisch sorbischen Volkes und wird in einem vielleicht langen Prozess von Entscheidungsfindungen zu einem belebenden Element der innerstaatlichen Demokratie in Deutschland werden.

Ich möchte schließen mit einer Todesannonce, die wie bisher keine andere für das Leben wirbt. Der Physiker Peter Kafka hat sie einen Tag vor seinem Sterben formuliert. Am 24.12.2000 erschien diese in Münchener Tageszeitungen:

„Leisten Sie Widerstand !  
Schämen Sie sich nicht, über Dinge mitzureden, die Sie nicht ganz verstehen!  
Alles Wesentliche ist nicht verstanden.“

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

06.04.2019

Christoph Haensel, Abgeordneter des Serbski Sejm und Mitglied der Grundtvig-Stiftung

Einleitungsvortrag zur Tagung

„Grundgesetz und Minderheitenrechte – eine notwendige Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland!“

06.04.2019, Senftenberg, Bürgerhaus Wendische Kirche,